



Autofreier Sonn(en)tag

P.P.
3000 Bern

Mildes und sonniges Herbstwetter lockte am autofreien Sonntag vom 19. Oktober über 10 000 Besucherinnen und Besucher in den speziell «herausgeputzten» Breitsch. Ein Erfolg, der Lust macht auf mehr.

Über 100 Geschäfte, Ateliers und Restaurants zeigten sich anlässlich des «Yes we're open» am autofreien Sonntag mit Spezialangeboten, Workshops, gestalteten Schaufenstern und Ausstellungen von ihrer besten Seite. Das Pro-

gramm war vielfältig: Die Kleinsten genossen Ponyreiten, Kinderschminken, Kasperlitheater, die beliebte Kugelirollrutschbahn und den Rätselweg. Die Grossen besichtigten Lokale, stöberten auf dem Markt nach Trouvaillen, lauschten den Konzerten, tanzten oder verschickten per Velokurier Postkartengrüsse.

Stärkung des lokalen Gewerbes

Das Netzwerk möchte die Lebensqualität eines vielfältig genutzten öffentlichen Raums erfahr-

Der Standpunkt



200 STIMMENDE in Ostermundigen versenkten das Tram Region Bern (TRB). Nimmt der Verkehr wie prognostiziert zu, bedroht bald eine neue Blechlawine die Quartiere. Daher sind nun noch dringlicher Lösungen gefragt, um öV-Nutzerinnen, Velofahrer und Fussgängerinnen zu stärken. Wie die Abstimmung zeigte, sind über 61 Prozent der Stimmberechtigten in Bern für einen öV-Ausbau. Mit über 65 Prozent Ja-Anteil in der Länggasse kommt die klarste Zustimmung gar aus einem Quartier, das von diesem Projekt nicht direkt profitiert hätte. Im Stadtteil Breitenrain-Lorraine siegte die Gesamtsicht ähnlich deutlich über einzelne Gegenargumente wie zu fällende Alleebäume. Auch Bümpliz-Bethlehem nahm – wohl aufgrund der guten Erfahrungen mit dem Tram Bern West – das TRB klar an. Das deutliche Ja in der Stadt ist ein klarer Auftrag: Der Eigerplatz muss so rasch wie möglich saniert werden. «Läbige Stadt» unterstützt die angekündigte Velo-Offensive (S.4) sowie die Fuss- und Velobrücke zwischen Länggasse und Breitenrain (S.4). Darüber hinaus ist das Berner Resultat eine solide Grundlage für neue innerstädtische Tramlinien. Priorität hat dabei nach dem Nein der zwei Agglomerationsgemeinden die Verbindung Länggasse–Wyler. Denn sowohl die Buslinie 20 als auch der Westast des 12er-Busses stossen an ihre Kapazitätsgrenzen. Wie das öffentliche Leben ohne Autos aufblüht, war am diesjährigen autofreien Sonntag im Breitsch unübersehbar. Jung und Alt genossen das autofreie Volksfest (S.1 und 2). Möge dies Anreiz sein für weitere Verkehrsberuhigungen in den Quartieren, weniger MIV-Durchgangsverkehr und damit bessere Bedingungen für die Anwohnenden und den Fuss- und Veloverkehr.

NADINE MASSHARDT,
PRÄSIDENTIN «LÄBIGE STADT»

bar machen sowie das lokale Gewerbe stärken. Lokales Einkaufen ist auch für «Läbige Stadt» wichtig, um eine Stadt der kurzen Wege zu fördern. Die Kooperation mit dem Gewerbe hat sich bewährt und die Kreativität der Firmen und Institutionen war beeindruckend.

Velo Fashion mit Potenzial

An der Parade der ersten Berner Velo Fashion präsentierten sich über 40 Mode- und Veloläden aus der ganzen Stadt. Die Vielfalt rund ums Zweirad, von Veloschmuck bis Velokunst, und die Begeisterung der Zuschauenden zeigt, dass in der Stadt Bern ein hoffnungsvoll stimmendes Potenzial schlummert, den aktuell stagnierenden Fahrradanteil von nur 11 Prozent deutlich zu steigern.

Schöne Bilder & Download des Ausstellungskatalogs unter quartierzeit.ch

DUSCHA PADRUTT,
KOORDINATORIN NETZWERK QUARTIERZEIT



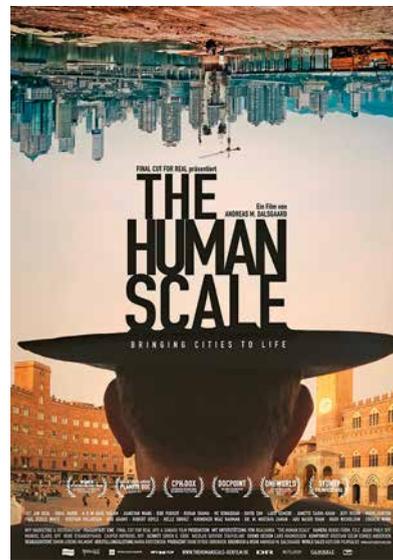
Fotos: Roland Koella, Muriel Riesen, Anita Kaderli, Melanie Scheuber, Eventicum



ALLES IM GRÜNEN BEREICH – BILDER AUS DER «LÄBIGI STADT»-AUSSTELLUNG IM CINE ABC

«THE HUMAN SCALE» – URBANE ZUKUNFT IM FOKUS

Das Echo auf die Sonntagsmatinée Ende November im Kino ABC hat «Läbigi Stadt» gefreut. Der Dokumentarfilm aus dem Jahr 2012 von Andreas Dalsgaard über den Kopenhagener Architekten und Städteplaner Jan Gehl war bereits im Kunstmuseum Bern zu sehen. Er hätte es verdient, öfters im Kino zu laufen, denn er zeigt eindrücklich, wie das System der «Verkehrsflüsse» angesichts der Herausforderungen von Mega- oder sogar Giga-Cities an seine Grenzen gelangt. Es ist wie wenn man buchstäblich die Städte freiwillig unter Wasser setzt, um schneller von A nach B zu kommen und darob die lebensnotwendigen trockenen Flächen vergessen hätte – den Raum, den es braucht, um sich zu begegnen, zu verweilen, zu spielen, Gewerbe zu treiben, einen Garten zu pflegen und sich zu erholen. Zu sehen sind aber auch Ansätze für adäquatere Stadtstrukturen, die derzeit erfreulicherweise in vielen Städten der Welt diskutiert und erprobt werden – auch wenn es sich manchmal nur um kleine Schritte der «Landfreilegung» handelt.



(pad)

Das Zitat

«WÄRE SIE EINEN TAG Bundespräsidentin, würde sie sich für einen autofreien Tag im Monat einsetzen.» Dieser Satz aus der NZZ vom 13. Oktober bezieht sich nicht auf eine ökologische Politikerin, sondern auf die neue Miss Schweiz – pardon: Princess of Switzerland – Laetitia Guarino. Die 21-jährige Medizinstudentin durfte ihren Titel auch gleich auf einem Platz entgegennehmen, der eines der schönsten Beispiele für die Aufwertung durch Autofreiheit ist: auf dem Bundesplatz. Die kommerzielle Belegung dieses Platzes durch die Missen-Organisatoren trat eine heftige Diskussion über die Nutzung von öffentlichen Räumen vom Zaun. Dabei legitimierte Gemeinderat Reto Nause die Bewilligung in der NZZ am Sonntag mit der Aussage: «Ein leerer Platz ist kein attraktiver Platz» und dass er am liebsten sowieso eine «Piazza» auf dem Bundesplatz hätte. «Läbigi Stadt» freut sich über die Piazza-Begeisterung des Umweltdirektors und wünscht sich diesen Enthusiasmus auch für viele weitere Plätze, die noch nicht autofrei sind und gemäss einer Motion von «Läbigi Stadt» aus dem Jahre 2002 in Piazas umgewandelt werden sollen. (jh)



- Titelseite: City Cycles mit Giro New Road
- 2 Moderator Samuel Hubschmied mit 40er Jahre-Model
- 3 Postkartenbüro der Velokurriere
- 4 Lastenvelos auf dem Vormarsch: CaKi-Bike und Blumengeschenke von Wyss Garten in einem «Bakfiets»
- 5 Bikepolo und Guerilla-Yoga
- 6 Mägi Henä auf der Stauffacherstrasse
- 7 Start der Velo Fashion Parade: Mona Kläsi vom OK
- 8 african fashion today, dahinter Kutsche von Brautkleider Bern
- 9 Pro Velo Beauty-Salon fürs Velo
- 10 Ökumenischer Gottesdienst mit fahrbarer Kanzel
- 11 haarscharf, Schön, Mr. Feelgood und Optik Breitenrain
- 12 Veloschmuck by Esch und Tandem von Zwöirad
- 13 Kita Krokofant: von Kindern gestaltetes Schaufenster



Die Klatschspalte

WER DEN WUNDERBAREN autofreien Sonntag besucht hat, der konnte auch die schönen und passend eingerichteten Schaufenster im Breitsch nicht übersehen. Die unterschiedlichsten Geschäfte wetteiferten um die schönste



Velo-Dekoration. «Läbigi Stadt» gratuliert den Gewinnern **Hans Blötzer** und **Peter Fauser** für

ihre «Räderfische», **Laubfrosch+Schön** für die Velos in allen Formen und Farben sowie der **Bäckerei Buttergipfel** für das Velo aus Brot.

Zugriff auf ein eigenes Schaufenster hat «Läbigi Stadt» seit neustem dank seinem Vorstandsmitglied **Anja Cohen**. In ihrer Glasvitrine in der Marktgasse darf «Läbigi Stadt» nun von Zeit zu Zeit Werbung machen. Danke, Anja!

Mit einer ganz anderen Art von Schaufenstern hatte unser Vorstandsmitglied **Duscha Padrutt** zu kämpfen. Die bekennende Freundin des analogen Lebens konnte sich (endlich!) schweren Herzens zu einem Facebook-Account durchringen. Trotz anfänglichen Bedenken und Fragen, die der «Läbigi Stadt»-Vorstand an seinen Sitzungen gerne beantwortete, ist es ihr bereits gelungen, erste coole Velobilder aufzuschalten und sie scheint sich nun doch auch über die «Begegnungen» mit neuen und alten «Freunden» im virtuellen Raum zu freuen. (jh)

Impressum

Redaktion:
Jonas Hirschi (jh), Nadine Masshardt (nm),
Duscha Padrutt (pad), Muriel Riesen (mr)

Herausgeber: «Läbigi Stadt», 3000 Bern

PC 30-569222-7

Grafik: muellerluetolf.ch

Druck: auf FSC-Papier von p.i.n.k.elefant Bern

Erscheint vierteljährlich

Auflage: 950

www.laebigistadt.ch

FÜR EINE TRAM- UND VELOSTADT

Seit der Gründung von «Läbigi Stadt» hat Bern verkehrspolitisch viel erreicht: Parkplätze wichen Begegnungszonen, das Tram Bern West rollt, über die Hälfte der Haushalte hat kein Auto, Bern ist Schweizer Meisterin beim Verhältnis von öV-Abos und Einwohnenden. Beim Veloverkehr allerdings hapert es: Der Anteil der Wege, die mit dem Velo zurückgelegt werden, stagniert seit Jahren bei 11 Prozent. Im Oktober hat der Gemeinderat nun die Lancierung einer «Velo-Offensive» angekündigt. Bis 2030 soll das Velo einen Gesamtverkehrsanteil von rund

20 Prozent erreichen. «Läbigi Stadt» begrüsst die «Velo-Offensive». Denn nur eine kontinuierliche Steigerung aller nachhaltigen Mobilitätsformen fängt die prognostizierte Verkehrszunahme auf eine bewohnerInnen- und umweltgerechte Art und Weise auf. Auf dem Weg zur Velostadt Bern braucht es einen breiten Mix an Massnahmen – und nach der Tramabstimmung eine rasche Gangart.

REGULA TSCHANZ,
VORSTANDSMITGLIED «LÄBIGI STADT»

«Pro Panoramabrücke»

Zu Fuss oder auf dem Velo sicher, mit wenig Steigung und auf direktem Weg von der Länggasse ins Nordquartier – das soll eine Fuss- und Veloverkehrsbrücke über die Aare möglich machen. Die Stadt prüft zurzeit verschiedene mögliche Varianten. Über die Realisierung der «Panoramabrücke» wird im besten Fall Ende 2018 abgestimmt.

Im April wurde das überparteiliche Komitee «Pro Panoramabrücke Bern» gegründet, das die Planung und Umsetzung der Fuss- und Veloverkehrsbrücke begleiten und vorantreiben will. «Läbigi Stadt» ist Mitglied des Vereins.

Informationen und Beitrittsmöglichkeit:
www.panoramabruecke.ch.



Stimme aus Lyon



Lyon gilt als Gastro-Mekka. Viele besternte Köche wirtten hier. Die regionale Küche verdanke ihre Vielfalt der günstigen Lage zwischen Alpen und Mittelmeer.

Reist man mit dem Zug über Genf in die zweitgrösste Agglomeration Frankreichs, so hat man genügend Zeit, die bevorstehenden Gaumenfreuden bereits mental durch zu

deklinieren: Der Regioexpress tuckert die rund 150 Kilometer ennet der Grenze noch gemütliche zwei Stunden, mit dem motorisierten Individualverkehr wäre man aber nur eine halbe Stunde früher da. Direkte Züge zwischen der grössten Stadt der Romandie und Lyon fahren alle zwei Stunden. Für einmal bietet wenigstens Skywork den gestressten Zeitgenossen keine «Erlösung»: Die Hauptstadt der Region Rhône-Alpes wird nicht von den lärmenden Turboprop-Maschinen aus dem Belpmoos angefliegen. Wer auf eine Schädigung seines Öko-Karmas besteht, bucht bei Swiss ab Zürich.

Ist man mal in Lyon, ist es sehr schön. Mit Bahnfahren kann man nach Belieben weitermachen: Dank Metro, Tram und Funiculaires wartet ein breites Angebot. Wer nach ausgiebigen Restaurantbesuchen etwas für das Gewissen tun will, nutzt das Leihfahrradsystem Velo'v, das Vorbild für die mittlerweile berühmten Pariser Vélib war.

HANNES RETTENMUND, VORSTAND «LÄBIGI STADT»